

Die rechte Zeit zum Düngen

von **Susanne Goroll**

Die Gartensaison steht in den Startlöchern und so mancher Gärtner scharrt schon unruhig mit den Hufen. Aber Geduld, ehe das Pflanzenwachstum erwacht und eine Düngung ausgebracht werden sollte, dauert es noch ein wenig. Vor dem temperaturbedingten Vegetationsbeginn werden kaum Nährstoffe durch das Bodenleben pflanzenverwertbar umgewandelt und von den noch ruhenden Pflanzen auch nicht benötigt. Deshalb besteht bei einer winterlichen Düngergabe die Gefahr, dass Stickstoff in Form von Nitrat durch Auswaschung in tiefere Bodenschichten und das Grundwasser gelangt und Phosphate in die Oberflächengewässer gespült werden.

Viele unserer Gärten sind überdüngt, besonders durch ein jahrelanges Zuviel an Nitrat und Phosphat. Maßhalten ist also die Devise.

Als Werkzeug zur Ermittlung des Zeitpunktes, an dem ein nachhaltiges Pflanzenwachstum einsetzt, nutzt die Agrarmeteorologie die Grünlandtemperatursumme (GTS, siehe Kasten). Diese Messmethode, übertragen auf die Feld- und Gartenarbeit, kann den Arbeitsbeginn signalisieren. Wenn die Summe der Tagesmitteltemperaturen einen Wert von 200 erreicht hat, frühestens ab 170, ist eine Düngung überhaupt erst sinnvoll. Etwa zur Forsythienblüte Mitte März ist es soweit.

Regelwerk für Landwirte

Seitdem bekannt ist, dass ein großer Teil der Nitrat- und Phosphatbelastungen des Wassers aus den Düngepraktiken der Landwirtschaft stammen, werden die Auflagen zunehmend strenger. Die EG-Nitratrichtlinie gibt die Ziele vor.

Düngemittel mit einem wesentlichen Gehalt an Stickstoff oder Phosphat dürfen i.d.R. zwischen dem 1. November und dem 31. Januar nicht auf dem Acker verteilt werden. Grundsätzlich ist es verboten, die betreffenden Dünger, worunter neben Mineraldüngern auch Gülle, Jauche, Gärreste, Mist und Kompost fallen, aufzubringen, wenn der Boden überschwemmt, wassergesättigt, gefroren oder schneebedeckt ist.

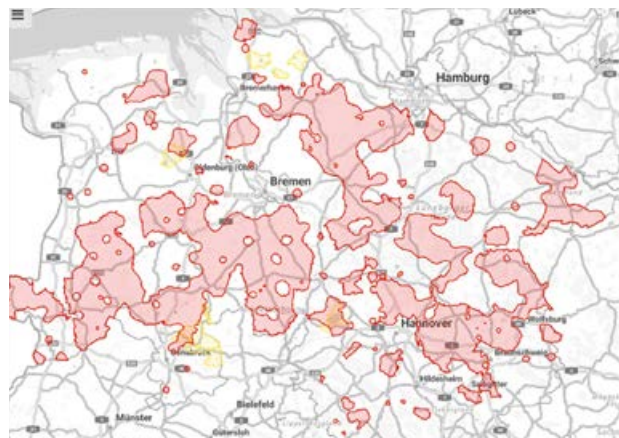
Weitere gesetzliche Anforderungen entstehen durch die Einteilung von landwirtschaftlich genutzten Flächen in unterschiedlich stark belastete Gebiete. Die Belastung wird durch Farbkennzeichnung ausgewiesen:

In Roten Gebieten ist das Grundwasser mit über 50 mg/L durch Nitrat belastet, also nicht als Trinkwasser nutzbar. Ein ausgedehntes Netzwerk von Messstellen überwacht die Werte. Spitzenreiter in Deutschland ist Niedersachsen, wo 32 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche ‚rot‘ ist. Die aufgebrauchten Düngemengen müssen hier 20 % unter dem durchschnittlichen Bedarf liegen. Es besteht eine digitale Meldepflicht in Bezug auf Düngbedarf und Nährstoffeinsatz. Ferner sind regelmäßige Bodenuntersuchungen zu beauftragen und noch einiges mehr. Neben all den anderen Auflagen ist das nicht einfach für die betroffenen Landwirte.

Gelbe Gebiete sind Flächen nahe von phosphatbelasteten Oberflächengewässern. Hier sind die Forderungen: verminderte oder keine Phosphatdüngung, erweiterte Sperrfristen und größere Abstände zu Gewässern, insbesondere bei Hangneigung. Diese ausgewiesenen eutrophierten Flächen nehmen in Niedersachsen ungefähr 1,4 % ein.

Grüne Gebiete gelten als unbelastet. Auch hier müssen bundeslandspezifisch die Düngemengen dokumentiert und der Anbaufolge und Art der Feldfrucht angepasst sein.

Die heute gemessenen Nitrate im Grundwasser sind vor 20 oder 30 Jahren eingebracht worden. Veränderte Düngenvorschriften gelten aber erst seit 2017. So wird es noch viele Jahre dauern, ehe die Fehler der Vergangenheit beseitigt sind. ◀



Düngebelastete Rote und Gelbe Gebiete in Niedersachsen.

QUELLE: LANDWIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERSACHSEN

Berechnung der Grünlandtemperatursumme (GTS)

Man addiere ab Jahresbeginn alle gemessenen positiven, mittleren Tagestemperaturen (gemessen allerdings in 2 Metern Höhe). Im Monat Januar wird dieser Wert mit 0,5 und im Februar mit 0,75 multipliziert. Ab März fließt die gesamte Summe ein. Erreicht der Wert 200, ist der sogenannte nachhaltige Vegetationsbeginn erreicht und die Nährstoffe im Boden werden pflanzenverfügbar.

Ohne zu rechnen kann man den aktuellen Stand des Vegetationsbeginns hier erfahren, zuverlässig und engmaschig erfasst:

www.isip.de/isip/servlet/isip-de/entscheidungshilfen/gruenland

vhs Volkshochschule Braunschweig GmbH

#Gärtnern
#Heilkräuter
#Klimawandel
#Bildungurlaub
#essbareStadt
#Wildkräuterkochen
#energetischeHaussanierung

Ökologie und Nachhaltigkeit

zum Kursangebot

www.vhs-braunschweig.de